

Schauspielregeln.

1. Tue nicht was Du sagst.
2. Agiere gegen den Impuls
3. Spiele immer etwas größer oder kleiner
4. Stelle Dich nicht in die Mitte
5. Verlasse den Sicherheitsabstand
6. Schau nicht auf den Boden
7. Handle hintereinander, nicht übereinander
8. Gib den anderen Raum
9. Die Hauptsache ist immer als Nebensache zu spielen...
10. Versuche niemals lustig zu sein

Regeln für das Landschaftstheater

1. Agiere groß
2. Sei viel zu laut
3. Spiele immer für die schlechtesten Plätze
4. Spiele mit Überzeugung: Es ist nicht wichtig ob Du singen kannst sondern dass Du es mit Überzeugung machst
5. Sei immer bei der Sache! Jeder wird gesehen. Man schaut immer auf den Fehler.
6. Behandle Deine Kostüme und Requisiten so, als hättest du sie selbst genäht
7. sprich langsam, sprich sehr konsonantisch
8. Respektiere deine Mitspieler
9. Fühle Dich verantwortlich für das Ganze, auch an Nebenschauplätzen
10. Habe Spaß!

Regeln für die Zuschauersituation und anderes

1. Die Zuschauer müssen in einem Halbkreis sitzen im gleichen Abstand
2. Die Handlung muss erhöht sein, oder die Zuschauersituation
3. die Kinder nach vorne
4. Verhandeln von Inhalten geschieht vorne, das Bildertheater hinten. Die Landschaft wird thematisiert indem man etwas naturfremdes in der Entfernung installiert.

Landschaft als Bühne -

Das andere Volkstheater verlässt die Bühne, es ist Trekkingtheater, Wandertheater, ein Theater das sich auf der Höhe der Zuschauer befindet. Wir gehen zum Bühnenbild hin. Das Bühnenbild ist die Landschaft, ein Schloss, eine lokale architektonische Gegebenheit, usw. Diese sollte nicht nur Kulisse, sondern maßgeblich in die Handlung einbezogen sein. Ein Theater in der Landschaft muss witterungsunabhängig immer stattfinden können. Für das Finale ist es aufgrund Witterungsbedingter Unabhängigkeit nützlich einen Innenraum zu bespielen, eine große Feldscheune, ein Schloss etc.,

Im Optimalfall findet das Geschehen tagsüber statt, so kann man auf aufwendige Scheinwerfertechnik verzichten, und die Zuschauer haben das Gefühl mit auf der "Bühne" zu stehen.

Die Geschichte:

- Das Stück wird durch die besonderen Gegebenheiten und Geschichten der Orte vorgegeben. Die Fabel ist von lokalen Ereignissen inspiriert und wird mit heutigen, populären Heldenepen verwoben: James Bond jagt einen lokalen Mythos, eine örtliche Schnapsbrennerei dient als Schmuggellager einer Mafiagang etc. Aus dieser Arbeitsweise ist in Heersum sogar ein „Heimatmuseum“ hervorgegangen, das die reale Dorfgeschichte mit den fiktiven Geschichten der Theaterprojekte versetzt.

Wer spielt mit?

Das andere Volkstheater ist im günstigsten Falle auch immer ein Generationentheater, d.h. die Mitspieler - das Wort Laien sollte man in diesem Zusammenhang vermeiden - setzen sich im Idealfall aus sämtlichen Generationen zusammen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen. So sieht sich der Zuschauer selbst auf der Bühne repräsentiert, woraus ein Solidarisierungseffekt resultiert, der das gemeinsame Erleben und die Identifikation mit dem Theaterevent entscheidend fördert. Die Anzahl der Mitspieler sollte sich im Optimalfall zwischen 50 und 200 bewegen. Der Einzelne soll nicht das Gefühl haben, in der ‚Masse‘ zu verschwinden, andererseits muss aber auch der Reiz des ‚großen Theaterspektakels‘ gewahrt werden.

Unterstützung durch professionelle Schauspieler -

Der Haupthandlungsstrang wird im Idealfall durch professionelle Schauspieler gestützt, die anspruchsvollere Spielaufgaben, die mehr Probenzeit erfordern, übernehmen können. Die Mischung aus Mitspielern und Profis fördert den künstlerischen Prozess und vermeidet beim Publikum den Eindruck, lediglich Zuschauer eines soziokulturellen Theaterversuchs zu sein.

Die Probenarbeit sensationen

Das Wandern ist...

Der Zuschauer wandert, er sitzt nicht mehr im Theatersessel sondern verwandelt sich vom passiven Zuschauer zum aktiven Beobachter.

Der Weg darf nicht zu kurz oder zu lang sein. Das Publikum muss aber das Gefühl haben, wirklich unterwegs zu sein. Erfahrungsgemäß dauert ein solches Ereignis ca. drei bis vier Stunden, die zurückgelegte Strecke liegt zwischen einem und fünf Kilometern. Die Zuschauer können sich während der Aufführung unterhalten, gemeinsam ihr mitgebrachtes Vesperbrot verzehren etc., das sorgt für eine entspannte Atmosphäre, nimmt Druck von den nicht-professionellen Darstellern und fördert das gemeinsame Erleben.

Dynamik und Rhythmus - Wichtig ist es, das Publikum in Bewegung zu halten. Man sollte unterwegs nie länger als eine Viertelstunde verweilen. Die Zuschauer sitzen auf ausgeteilten Hockern und suchen sich ihren Platz selbst. Um die Geschichte gut zu Ende zu erzählen, kann man

das Publikum zum Schluss maximal eine dreiviertel Stunde Platz nehmen lassen. Das 'gesetzte' Finale bündelt und verdichtet

Wer schaut zu?

Will man Zuschauer aller Altersstufen und sozialen Schichten erreichen, sollte der Inhalt für alle zugänglich sein. Familien, Gruppen, Paare, Einzelne – alle sollen sich eingeladen fühlen

Größe und Dauer- Die Gesamtdimension des Theaterevents sollte im Rahmen bleiben, das andere Volkstheater sollte nicht kommerzialisiert werden (wie die „Karl-May-Festspiele“ in Bad Segeberg, oder die „Störtebeker-Festspiele“ auf Rügen). Die Zuschauerzahl sollte auf maximal (!) 500 begrenzt werden, besser sind 200 - 300. Die Distanz zu den Schauspielern sollte, sofern sie wichtige Dialoge haben, gewährleisten, dass man ohne Technik und Mikroports auskommt. Die Zuschauer sollten in der Lage sein, die 'Sitzordnung' an den jeweiligen Spielorten selbst zu organisieren. Das zentrale Ziel des Events ist es, 'Wärme' zu vermitteln, Nähe zwischen Akteuren und Publikum, aber auch innerhalb des Publikums und zwischen den verschiedenen Darstellern.

Anspruch und Wirkung - Unbedingt ist der pädagogische Zeigefinger zu meiden. Das Stück sollte keinen falschen Kunstanspruch vermitteln, sich vielmehr zwischen Anarchismus und Bodenständigkeit bewegen. Die Zuschauer sollten ein paar Stunden lang richtig Spaß haben und dabei das Gefühl haben, ganz nah dran zu sein.

Wettbewerber - Die Konkurrenz mit konventionellen Theaterbühnen sollte erst gar nicht entstehen. Der Zuschauer muss etwas erleben, das im Stadt- und Staatstheater nicht erlebt werden kann. Die Einmaligkeit des Events entsteht durch die oben genannten Aspekte.

Kontinuität und Nachhaltigkeit

Um über viele Jahre ein solches „Theaterfest“ zu veranstalten, ist es natürlich unerlässlich die Mitspieler bei der Stange zu halten.

Wichtig dabei: ein großes aufwändiges Abschlußfest für alle, das quasi Belohnung und Ansporn ist weiter mitzuspielen.

D.h.: Neben den genannten Aspekten der Probenarbeit sollte man sich jedes Jahr ein neues Genre suchen, ein neues Stück erarbeiten und sich eine neue Landschaftsbühne suchen.